



hauften konnten. Von den Schwierigkeiten der Stellung  
scheine der britische Generalstab, als deren An-  
griff beabsichtigt wurde, keine gründliche  
Kenntnis befehlen zu haben. Das unaufrichtige Feuer  
der Gewehre und schweren Geschütze verwendete den Vergesslich  
in eine wahre Sölle, die Granaten plagen beständig in den  
Weiten der Briten, und das Geschwehrr der Buren war  
geradezu unerschlaglich, nach zehntägigen Kämpfen überließen die  
britischen Truppen die Stellung den Buren. Das "Telegraph"  
bringt auf Erregung energischer Maßnahmen zur  
Förderung des Krieges. Dem britischen Volk dürfte keine  
Opfer zu groß sein. England werde notwendigerweise zwei Millionen  
Soldaten um seine Flagge scharren, ehe es seinen Krieg unter  
den Nationen einbringe; es erwarte, das Parlament werde der  
Drohmithe dieser Stimmung sein. Woher immer diese Soldaten  
genommen werden sollen, verdrängt das profobische Blatt nicht.

Die Buren befehlen sich inzwischen, die vollständige Ein-  
schließung der Armees Bullers zu Stande zu bringen. Etwas  
von Solenso her mit Schnelligkeit heran. Bereits  
am 23. Januar haben Büntelsten bei Solenso fünfgefundnen,  
aus denen hervorging, daß die Buren eine Demonstration  
unternommen hätten, um die Entsendung weiterer Truppen aus  
dem englischen Lager bei Frere nach der Zugfeststellung zu ver-  
hindern. Heute erhalten wir folgendes Telegramm:

London, 30. Januar. Aus Durban kommt die Kabel-  
meldung, daß die Buren aus ihren Stellungen bei Solenso  
gegen das Lager der Engländer in Chibulwey und Frere vor-  
rücken, um dieses anzugreifen und die Russische Armees  
gleichzeitig in der zweiten Flanke zu fassen.

Nach den bisherigen Nachrichten dürften Buller in dem  
besetzten Lager bei Frere nur eine nicht allzuhohe Besatzung  
zurückgelassen und alle seine Truppen am Tugela vereinigt.  
Nach obiger Depesche scheint es nun, als ob die Buren  
versuchen wollen, zwischen Bullers Oer und das feste Lager einen  
Keil hineinzuschoben, und so beide Truppenheile zu  
trennen. Dann würden sie Buller gleichzeitig von seinen  
Wohlsichtlichen im Lager zurückgelassenen Vorräten an  
Munition und Proviant abschneiden und überhaupt Bullers  
ganze Rückzugslinie und seine Verbindung mit  
der Küste bedrohen. Möglich wäre es auch, daß die Buren  
die Division auf Chibulwey nur unternehmen haben, um  
Buller vom Tugela abzuschieben und ihre dortigen Truppen zu  
entlasten.

Was die Kapkolonie anbetrifft, so haben wir bereits  
gemeldet, daß eine unter dem Befehl des Generals Kellermeyers,  
des Befehlshabers der 6. Division, stehende Kolonne Debus an  
der Grenze zwischen Steinsburg und Naam-Buort  
belegt habe. Man hofft, daß General Gatacre und General  
Kellermeyer ihre Streitkräfte bald vereinigen werden. Diese  
Nachricht ist nur insofern von Bedeutung, als wir aus  
dem zum ersten Mal etwas über den Verbleib der 6. Division  
erfahren, von der man nur wußte, daß sie in Südafrika  
gefangen war, deren Bestimmung aber abstrichlich geheim gehalten  
wurde. Debus liegt an der Grenze, die die großen Schotens-  
wege von East London und Port Elizabeth zwischen Wilms-  
und Middelburg verbindet.

Des Weiteren liegen nur noch folgende Telegramme vor:  
London, 30. Jan. Die weiteren Berichte über Operationen  
am Tugela vom 20. bis zum 26. Januar betragen 23 Tote und  
275 Verwundete. Die Verluste bei den Kämpfen am Solenso sind  
offenbar hierin nicht eingeschlossen.

New York, 30. Jan. Seitern Abend fand im Grand  
Central Palace Besprechung der vereinten Massen-  
versammlung von Genuen der Buren statt. Eine  
Anzahl angesehener Bürger, darunter Mitglieder des Kon-  
gresses, hielten Ansprachen; sie wandten sich gegen die  
englische Politik in Südafrika, betrachteten den Krieg  
als den Buren aufzunehmend und hielten die Buren  
in den Vereinigten Staaten sympathisch für Eng-  
land berichte. Eine Erwähnung des englisch-amerikanischen Bünd-  
nisabkommens wurde mit Rücksicht aufgenommen. In den mit Ein-  
stimmigkeit angenommenen Beschlüssen wird gefordert, daß durch  
die Londoner Konvention von 1884 das Recht der Schiedsrichtern  
verweigert, ihre eigenen Angelegenheiten zu lenken, nicht eingegriffen  
werden soll, sowie fern, daß die Naturalisationsgesetze Transvaals  
überdies als die englischen selbst sein; auch wird die Neutralität  
aufgefordert, den Streitenden Parteien keine Ver-  
mittlung anzubieten. Für die Frauen und Verwundeten  
auf der Seite der Buren 5000 Doll. gesammelt.

London, 30. Jan. Die Abendblätter veröffentlichen ein Tele-  
gramm aus Durban, wonach ein aus Johannesburg  
entlassener Flüchtling berichtet, die Granatenfabrik in Jo-  
hannesburg sei am 20. d. Mts. zerstört worden, die  
Buren hätten dadurch einen unerschöpflichen Vorrat erlitten. (Die  
Zeitung glaubt nicht daran.) D. H. d.)

### Telegramme.

Waffenhand der Galle bei Halle am 29. Januar + 262,  
am 30. Januar + 248; bei Trotha am 30. Januar + 346, am  
31. Januar + 340, eiserne.

Berlin, 31. Jan. Die Wahlprüfungs-Kommission des  
Reichstages erklärte die Wahl des Abgeordneten Sadje  
(Sozialdemokrat) für unzulässig und beanstandete die Wahl  
des Abgeordneten Ganiel (Frl. Weining).

Frankfurt (Main), 31. Jan. Politische Zwistigkeiten,  
welche Kettlich in Bewegung setzen, führen gestern zu einem  
Mitteltag auf den demokratischen Kandidaten bei der letzten  
Gewohnheitswahl Oberel. Als Oberel sich zu Fuß nach dem  
Parlamentgebäude begab, erhielt er einen Schuß in die rechte  
Seite, der ihn schwer verwundete. Der Mitteltag, ein Farmer,  
wurde verhaftet. Es herrscht große Erregung. Die Truppen  
haben Verbleib erhalten, sich nach Frankfurt zu begeben.

Darmstadt, 31. Januar. Hier fand ein Arbeiter-Kon-  
takt, jedoch die Gewerksamer mit blanker Waffe vorgehen  
musste. Einer der Ercebetenden wurde tödlich verwundet nach  
Emden gebracht, 2 andere erlitten leichte Verletzungen.

### Aus Nah und Fern.

Der bekannte Kenner v. Seiffenitz, der bei einem Rencontre  
mit einem Gendarmen in einem Karlsruher Café seinen Hagen nieders-  
schick und deswegen zu dreieinhalb Jahren Gefängnis verurteilt  
wurde, ist ein Telegramm aus London meldet, nach einer dort  
eingelassenen Nachricht in den Kämpfen am Tugela ge-  
fallen v. Seiffenitz hatte, wie schon früher mitgeteilt, nach  
Verwundung eines Beines seiner Ehefrau bei den Buren Dienst ge-  
nommen.

In dem Untergang des Seebadparks "Amicus" aus  
Lomburg, von dem wir bereits telegraphisch berichteten, wird noch  
folgendes mitgeteilt: Die Wehrhaft der Gesteinte hatte an den  
Türen Protestanten. Die Belagerung bestand aus Tauchern, Tor-  
wachen und zwei Buren. Von einem letzten Telegramm ist der  
aus der Amicus-Dampfschiff nach 2 1/2 Uhr im Hafen auf dem  
See gestrandet. Unmittelbar nach der Strandung besetzten drei erste

Steuermann, der Bootsmann und drei Matrosen ein Boot, um das  
Leben zu retten. Das Boot muß untergegangen sein, denn  
keine Lebersteine wurden auf dem Strahligen gefunden. Bald darauf  
gerück das Schiff in zwei Stücke, und die Mannschaft mußte in  
die See springen. Die Besatzung wurde in ein anderes  
Boot ins Wasser gesetzt, in das zehn Mann einstiegen. Es leuchtete  
sogar, wobei fünf Mann ertranken. Zwei Mann versuchten darauf,  
sich auf einem Floß zu retten, dieses sank jedoch, und Beide  
ertranken. In der Nacht zum Sonnabend sei ein Mann  
ermordet oder vermisst worden. Kapitän Willers er-  
schickte sich in derselben Nacht mit dem Revolver. Er hatte vorher  
schwerere Qualen erlitten und war mehrere Mal über Bord gefallen.  
Aus vor dem Selbstmord war er in Berlin verfallen. Da das  
Schiff mit Wasser gefüllt war, war es unmöglich, die vom Vorräten  
zu gelangen. Die Besatzung hatte nur Wasser, der einzig um das  
Schiff auf der Oberfläche des Wassers schwammen. Im Ganzen sind  
14 Personen ertrunken, ebenso viele gerettet.

Von der See. Die Nachricht, daß bei dem im Hamburger  
Hafen erfolgten Zusammenstoß des Seepeters "Expedition" mit dem  
Fährdampfer "Altona" zahlreiche Passagiere des letzteren ertrun-  
ken seien, ist unrichtig. Die bisherigen vorläufigen Nachforschungen er-  
gaben keinen Anhalt dafür, daß auch nur einer derselben ums Leben  
kam. Zwei Personen erlitten leichte Verletzungen.

Bergarbeiterleben. In Radeben, Ralsbad, Altona, Wilsen,  
Mörsen, Wies, Berlin und Falkenberg ist die Lage des Auswärtigen  
unverändert. In der Provinz sind die Verhältnisse im wesentlichen  
Förderung statt. In Berlin wird auf drei Werken gearbeitet; in  
Aussicht ist eine größere Arbeiterzahl angefahren. Im Altona sind alle  
Maschinen und Heizer zur Arbeit erlitten. Die Ruhe ist nirgends  
gestört worden.

Explosionen. Man meldet aus Wien: Im Albulatunnel  
wurden am vergangenen Montag Nachmittags drei Arbeiter durch die  
verworfene Explosion einiger Dynamitpatronen getödtet. Ein Mann  
wurde schwer, ein anderer leicht verletzt.

Munition in Serbien. Wie der "Neuen Freien Presse" aus  
Belgrad gemeldet wird, verläuft dort die Meinung, daß die We-  
nachen die in der Mitte der Provinz sich befinden, sich zu  
urteilen am 6. März, dem Tage der Proklamierung Serbiens  
zum Königreich, erfolgen werde.

### Berliner Chronik.

Ein großer Geldbesitz ist am Montag am Schalter  
der Bank des Berliner Aktienvereins in der Oberwall-  
straße 15 vermisst worden. Der Verlust des Geldbesitzes des  
Kassierers gegenüberliegenden Bankbesitzes von Dienstlich v.  
Möbius während einer Begehung hinter, der 75000 M. in Schecks  
und Papiergeld einnahm. Da der Anhang an den Schaltern  
groß war, so legte sich der Begehung zunächst auf eine Bank, um auszu-  
tauschen, dann ergriff er die Hand des Kassierers, um das  
Summe noch einmal durch. Er war an acht Einsteigern und  
drei Hundertmarke; das letzte Schicksal. Der junge Mann  
häufte die verschiedenen Stücke auf einander und wandte sich darauf  
schon nach den Einlieferungsformularen, die er aus einem  
Schritt vom Schalter entfernt hängen. Er ist einen Schritt ab-  
schickte sich aus und reichte sich mit dem Oer des Kassierers. Dieser  
stellte fest, daß 83000 Mark an der einzahlenden Summe fehlten,  
die Tausend- und Hundertmarke. Jetzt ist er seit dem Zer-  
lina ein, daß der Kauf, als er ihn aufnahm, nicht mehr  
zu gelangen war, als vorher. Er ist ein Schritt ab-  
es aufgefunden, was der Augenblick, der der Begehung  
am Morgen des Einlieferungsformularen sich abwandte, be-  
müht, die Schätze an sich zu nehmen. Wie die Bemerkungen  
der übrigen Anwesenden ergaben, hatte er sich nach auf die Rück-  
bank gesetzt und nach dem Kauf auf die Bank zurückgegangen.  
Es war das ein Mann, der bisher auf der Bank des Aktienvereins  
noch nicht gesehen wurde, den man aber für einen neuen Kassenboten  
gehalten hatte. Vielleicht ist es dieselbe Persönlichkeit, die kürzlich  
einem Kassenboten in der Reichsbank 10000 M. gestohlen hat.

### Wissenschaft, Kunst und Theater.

Der Kaiser hat jetzt über die äußere Gestaltung  
des Richard Wagner-Denkmals für Berlin, sowie  
über die Platzfrage die grundsätzliche Entscheidung getroffen.  
Dieingehend ist die grundsätzliche Entscheidung getroffen.  
Dieingehend ist die grundsätzliche Entscheidung getroffen.  
Dieingehend ist die grundsätzliche Entscheidung getroffen.

Der außerordentliche Professor Dr. Goldschneider an der  
Universität zu Berlin hat, wie die "Nat.-Ztg." hört, sich entschlossen,  
dem an ihn erangenen Ruf auf die Universität Greifswald als  
ordentlicher Professor der inhumanen Medizin nicht Folge zu leisten,  
sondern in seiner hiesigen Wirkungsstätte zu bleiben.

Nach der "Nat.-Ztg." werden eine wissenschaftliche  
Forschungsgesellschaft aus Kleinalten demnach der  
ordentliche Professor Dr. Wiedeloge Dr. Körte in Nordst.  
sein. Die Gesellsch. werden in der Nähe des Kaiserens  
verwirklicht lassen.

### Gerichtszetung.

Oeffen, 30. Januar. Der Bankier Herzberg in Gothen, der  
den Titel Kommerzienrat nichtrechtlich geführt hat, wurde heute  
von der Staatsanwaltschaft in Gothen angeklagt, daß er  
von 1863 bis zum 30. M. d. J. 1890 die Staatsanwaltschaft  
von 1863 bis zum 30. M. d. J. 1890 die Staatsanwaltschaft  
von 1863 bis zum 30. M. d. J. 1890 die Staatsanwaltschaft

### Provinz Sachsen und Umgebung.

O. Cieland, 30. Jan. (Tödtlicher Unfall). Der  
Rutcher Scheide, welcher im neuen Bismarck bei Herrn Dr. Müller  
seit ca. 40 Jahren bedient war, fuhr gestern Abend von dort nach  
Hildesheim auf dem Eisenbahnzuge, der nach Hildesheim  
von Bege ab und kurz vor der letzten Station hinunter. Er kam  
unter ein Pferd zu liegen und wurde, ehe noch Hilfe kam,  
von demselben erdrückt.

W. Wilsen, 29. Jan. (Verhaftung und Erfassung).  
Am Freitag wurde auf dem Bahnhof von Wilsen ein Mann  
aufgegriffen, welcher den Namen Johann, dabei ein  
Wöhnen stammender junger Mensch aufgefunden, der nach seiner  
Erklärung von Hunner und Wilsenitz zusammengehört und 6  
Tage in diesem hilflosen Zustande liegen geblieben war. Besonders  
seine Füße liefen durch Erfassung, daß sie werden amputiert werden  
müssen. Er ist nun in die Anstalt für Geistes Kranke  
in W. Wilsen, 30. Jan. (Unfall). Auf dem  
Bahnhof Frötschlag ereignete sich heute Morgen ein schrecklicher  
Unfall. Der Streckenarbeiter Weig war mit dem Waggon  
von Wagen beschäftigt gewesen und legte seinen Weg nach dem  
Bahnhof zwischen den Waggonen zurück, dabei wohl  
infolge der veränderlichen Schienenlage, die Anstalt die  
von Wolska kommenden Waggonen nicht bemerkend. Er wurde  
von der Maschine erdrückt und zu Boden geworfen, wobei ihm ein  
Lein abgehoben und ein Arm gebrochen wurde. Der Verunglückte  
wurde sofort in das hiesige Krankenhaus transportiert, wo be-  
reits heute Nachmittags seinen Abgang ersehen ist. Der Verunglückte  
war erst einige Jahre verheiratet und hinterließ vier Kinder.

W. Wilsen, 30. Jan. (Feuersbrunst). Vergangene  
Nacht 11 Uhr entstand in dem benachbarten Dorf Oritz in dem  
einer hiesigen Brauerei gehörigen Gasthof "Dum Hosenorters" Feuer,  
welches sich bei dem herbeistührenden Sturm bald über das ganze  
Gasthaus ausbreitete, wobei dieses vollständig niederbrannte.

— Braunschweig, 30. Jan. (Todesfall). Der Reichstags-  
Abgeordnete v. Lützow, 65 Jahre alt, wurde an einem Magenleiden gestorben.  
W. Leipzig, 30. Jan. (Geldentzug des Kaisers). Wie aus  
Berlin, Leipzig, meldet, hat Sr. Majestät der Kaiser dem Geheimen  
Rat v. Lützow einen Befehl zur Entziehung der ihm zufließenden  
Zerularen (ein Bld überhand).

### 18. Landtag der Provinz Sachsen.

Am heutigen Tage fanden sich die Mitglieder des Provinz-  
Landtages wieder zu erster Sitzung und Arbeit zusammen.  
Erstliche Sitzung des Landtages ging ein feierlicher Gottesdienst  
im Dome voraus, bei welchem Herr Diktator Prof. Wilsenitz die  
Brotzeit hielt.

Im Sitzungssaale des neuen Landtagsgebäudes bezaunten sich  
nach 12 Uhr die Verhandlungen. Nachdem sich die Abgeordneten  
verammelt, trat der Regierungskommissar, Herr Oberpräsident  
Dr. a. Bötticher etc. den Saal und begrüßte die Eröffnungs-  
mit folgenden Worten, welche die Verlesenen lebhaft anerken-  
nend begrüßten: Es geriet mir zur Freude, Sie heute  
zu dem Reichstag des Reiches und Königs begrüßen zu dürfen.  
Entschlossen 18. Landtag der Provinz Sachsen begrüßen zu dürfen.  
Der Landtag tritt in einer Folge der Bedürfnisse  
unaufgefordert ein. Die Provinz Sachsen hat die Provinz Sachsen  
mit folgenden Worten, welche die Verlesenen lebhaft anerken-  
nend begrüßten: Es geriet mir zur Freude, Sie heute  
zu dem Reichstag des Reiches und Königs begrüßen zu dürfen.  
Entschlossen 18. Landtag der Provinz Sachsen begrüßen zu dürfen.

Die Provinz Sachsen hat die Provinz Sachsen  
mit folgenden Worten, welche die Verlesenen lebhaft anerken-  
nend begrüßten: Es geriet mir zur Freude, Sie heute  
zu dem Reichstag des Reiches und Königs begrüßen zu dürfen.  
Entschlossen 18. Landtag der Provinz Sachsen begrüßen zu dürfen.

Die Provinz Sachsen hat die Provinz Sachsen  
mit folgenden Worten, welche die Verlesenen lebhaft anerken-  
nend begrüßten: Es geriet mir zur Freude, Sie heute  
zu dem Reichstag des Reiches und Königs begrüßen zu dürfen.  
Entschlossen 18. Landtag der Provinz Sachsen begrüßen zu dürfen.

Die Provinz Sachsen hat die Provinz Sachsen  
mit folgenden Worten, welche die Verlesenen lebhaft anerken-  
nend begrüßten: Es geriet mir zur Freude, Sie heute  
zu dem Reichstag des Reiches und Königs begrüßen zu dürfen.  
Entschlossen 18. Landtag der Provinz Sachsen begrüßen zu dürfen.

Die Provinz Sachsen hat die Provinz Sachsen  
mit folgenden Worten, welche die Verlesenen lebhaft anerken-  
nend begrüßten: Es geriet mir zur Freude, Sie heute  
zu dem Reichstag des Reiches und Königs begrüßen zu dürfen.  
Entschlossen 18. Landtag der Provinz Sachsen begrüßen zu dürfen.

Die Provinz Sachsen hat die Provinz Sachsen  
mit folgenden Worten, welche die Verlesenen lebhaft anerken-  
nend begrüßten: Es geriet mir zur Freude, Sie heute  
zu dem Reichstag des Reiches und Königs begrüßen zu dürfen.  
Entschlossen 18. Landtag der Provinz Sachsen begrüßen zu dürfen.

Die Provinz Sachsen hat die Provinz Sachsen  
mit folgenden Worten, welche die Verlesenen lebhaft anerken-  
nend begrüßten: Es geriet mir zur Freude, Sie heute  
zu dem Reichstag des Reiches und Königs begrüßen zu dürfen.  
Entschlossen 18. Landtag der Provinz Sachsen begrüßen zu dürfen.

Die Provinz Sachsen hat die Provinz Sachsen  
mit folgenden Worten, welche die Verlesenen lebhaft anerken-  
nend begrüßten: Es geriet mir zur Freude, Sie heute  
zu dem Reichstag des Reiches und Königs begrüßen zu dürfen.  
Entschlossen 18. Landtag der Provinz Sachsen begrüßen zu dürfen.



